

16. Januar 1970

Herrn
Prof. Dr. Hans Mieskes
63 Gießen
Staphanstraße 41
Erziehungswiss. Seminar und Institut

Sehr geehrter Herr Professor Mieskes,

ich bedauere es sehr, daß Sie in den letzten Monaten so unangenehme Krankheiten zu bestehen hatten, und hoffe und wünsche, daß Sie bald wieder ganz genesen.

Wenn man an die Rumäniendeutschen denkt, die noch in der alten Heimat leben, muß man traurig werden, und ich verstehe es gut, daß Ihnen deren Lage keine Ruhe läßt. Wenn wir einmal miteinander sprechen, berichte ich Ihnen gerne, warum ich nach 12jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit mir verbeten habe, wieder zum Chef unserer Landsmannschaft gewählt zu werden. Wie sich deren Verhalten nachher wandelte, beobachtete ich mit Sorge. Man gab dem Trend der Zeit nach und glaubt bis heute noch, die Rumänen gnädig zu stimmen, indem man, auch in der Siebenbürgischen Zeitung, die "weiche" Tour reitet, was die Machthaber in Bukarest lediglich insoweit beeinflußt hat, daß sie die Landsmannschaft als eine brave Organisation ansehen, deren Führer man gelegentlich zu Botschaftsempfängen einladet. Gewiß, es gibt in Siebenbürgen und im Banat ein deutsches künstlerisches und wissenschaftliches Arbeiten, doch alles ist im Dienst des Kommunismus und unmittelbar auch der Rumänisierung, weil man die Eigenständigkeit der Minderheiten nicht duldet. So bekennen sich z.B. die Leiter der literarischen deutschgeschriebenen Zeitschrift "Neue Literatur", Bukarest, der Schwabe Stoffel und der Sachse Schlesak als "Rumänen deutscher Abstammung". Dies liegt durchaus auf der Linie jenes bei uns im Westen lebenden sächsischen Theologen, der bereit ist, auf unser Volkstum zu verzichten, wenn in Siebenbürgen bloß das Luthertum weiter gepredigt wird, auch in rumänischer Sprache. Ich weiß, daß sogar in den Köpfen früherer radikaler Nationalsozialisten, die in der Landsmannschaft eine Rolle spielen, ähnliche Ideen zu geistern beginnen.

In einer Woche tritt der Bundesvorstand unserer Landsmannschaft zu einer Sitzung in München zusammen. Obwohl ich mich an der aktiven Arbeit nicht mehr beteilige, habe ich als Ehrenvorsitzender unserer Landsmannschaft die lebenslängliche Mitgliedschaft in ihren obersten Gremien, und werde vielleicht die Sitzung besuchen, um zu sehen, wohin die Fahrt geht. Ich denke daran, bald meine Erinnerungen zu schreiben, und sie werden auch die Waffe sein, gewisse Zersetzungerscheinungen zu bekämpfen.

Sollten Sie zur Sitzung des Bundesvorstands kommen, würde ich mich freuen, mit Ihnen sprechen zu können.

Was nun die siebenbürgisch-sächsische Schulgeschichte anbetrifft, so stimme ich Ihnen zu, daß wir diese Angelegenheit nicht einschla-

fen lassen dürfen. Wenn die Donauschwaben es in drei Jahren schaffen, die Geschichte ihres Schulwesens in drei Bänden zu vollenden, wobei je ein Schulmann das Unterrichtswesen Ungarns, Rumäniens, und Südslawiens darstellt bzw. darstellen wird, ~~xxx~~ muß es doch möglich sein, unter uns jemanden zu finden, der dies auch zustandebringt. Vorarbeiten sind bei uns in weit größerem Umfang geleistet worden als bei den Schwaben. Die Sachsengeschichte der beiden Teutschs und die früheren Bände des Archivs enthalten zum Thema zahlreiche Beiträge, außerdem findet sich in jeder kurzen Schilderung unserer Geschichte, so z.B. auch in meinem Blauen Buch "Siebenbürgen", implizite eine Schulgeschichte, und meine Zeitschrift brachte im Laufe der Jahre ebenfalls etliche Aufsätze über unser Schulwesen.

Inzwischen haben Sie Heft 1/1970 mit Ihrem Aufsatz über das Stephan Ludwig Roth-Jahr empfangen. Es würde mich freuen, wenn ich im Heft 2 Ihren Aufsatz über die Studenten bringen könnte. Ich müßte ihn allerdings dann innerhalb etwa drei Wochen bekommen.

Dankbar empfang ich Ihre Broschüre, die mir einen sehr erwünschten Einblick in die Tätigkeit und den Aufbau Ihres Institutes vermittelt. Sie können stolz darauf sein, was Sie da aus dem Nichts geschaffen haben, ein offenbar in seiner Anlage einzigartiges Institut. Wie schön, daß es Ihnen gelungen ist, die Mittel für ein solches Werk zu beschaffen. Auch der Bericht über die letzte Tagung der siebenbürgischen Erzieher ist mir wertvoll. Über diese Tagung brachte meine Zeitschrift von Wittstock einen Bericht, den Sie sicherlich gelesen haben.

Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr sehr ergebener

ikgs



Stephan Ludwig Roth-
Gesellschaft für Pädagogik e.v.

Der Vorsitzende

Gießen , den 18. 5. 1978
Zeichen

Sehr geehrter, lieber Herr Zillich!

Stat sua cuique dies!

Ihnen, sehr verehrter Herr Landsmann, steht jener Tag bevor, den man aus der langen Reihe der verflossenen wohl mit Recht heraus- und hervorhebt. Alle, die aus diesem Anlaß - tatsächlich oder gedanklich - zu Ihnen eilen, um feierliche Hochschätzung zu entbieten, brauchen es nicht bei den sonst allüblichen guten Wünschen für den nächsten Lebensabschnitt bewenden zu lassen, so sehr solche Wünsche wohl jeden Sterblichen erfreuen und bestärken; Ihre Gratulanten legen auf den Geburtstagstisch die schönste Gabe, die sich denken läßt: einen tausendfältigen Dank für alles Große und Unvergängliche, mit dem Sie uns, die Gratulanten, bereits ein langes Leben hindurch beschenkt, gestärkt und geprägt haben. Wir bezeugen mit unserem Dank lediglich, wessen wir selber teilhaftig geworden sind. Ein Blick in die Regale ruft die vielen schriftstellerischen und dichterischen Zeugnisse Ihres Wirkens in staunende Erinnerung; Kulturleistungen spannen sich vom "Klingsor" bis zu den "Südostdeutschen Vierteljahresblättern"; manches mutige Einstehen für Wahrheit und Recht schuf und schafft Klarheit in der Wirrnis von Heuchelei und Halbheiten.

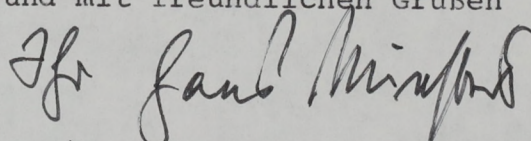
Wer wie Sie des Wortes mächtig und des Wissens kundig ist,

wird zum Kristallisationskern für Volk und Gemeinschaft. Das Schicksal des unsrigen wird man fürderhin nicht beschwören können, ohne Ihren Namen - stolz und zugleich leidvoll - mit einzuflechten; von Ihnen wird niemand zu sprechen vermögen, ohne im gleichen Atemzuge die siebenbürgische Heimat zu meinen, dazu die Gemeinschaft der vertriebenen bzw. ausgewanderten Landsleute, ja die Einheit und Freiheit des ganzen deutschen Volkes inmitten Europas.

Mögen die Kraft und der Glanz Ihres Wirkens noch lange fort-dauern! Mögen Ihnen noch viele erfüllte Jahre beschert werden!

Das wünsche ich im Auftrage der RGP und ich selbst.

In ehrlicher Verbundenheit
und mit freundlichen Grüßen



(Prof. Dr. H. Mieskes)

12. Juni 1978

Sehr geehrter, lieber Herr Professor Mieskes,

ich empfang zu meinem 80. Geburtstag so viele Glückwünsche, brieflich, mündlich und telegrafisch, daß ich erst jetzt dazu komme, die wichtigsten ruhig zu lesen und für sie zu danken.

Das betrifft auch Ihren Brief vom 18. Mai, der mein Werk, wie ich glaube, gar zu sehr lobt, aber es bereitet mir eine angenehme Genugtuung, daß Sie sich, auch im Namen der St.L. Roth-Gesellschaft für Pädagogik, zu mir bekennen können.

Was Sie mir wünschen, daß ich noch viele Jahre wie bisher weiter wirken und arbeiten könne, erwünsche ich mir selber als Gottes Segen.

Ich grüße Sie und die St.L.Rothgesellschaft als Ihr guter Kamerad!

Ihr

ikgs

Hans Mieskes
Anneröderweg 56
63 Gießen

Gießen, den 20.2.85

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Die überaus freundliche Aufmerksamkeit, die Sie meinem 70.Geburtstag zugewandt haben, macht mich froh, sie beglückt. Wer auch immer die gleichen anerkennenden Worte gebraucht hätte, die Wirkung wäre keine so unmittelbare gewesen.

Haben Sie herzlichen Dank!

Falls es mit dem "Grundsatzprogramm" Ernst werden sollte, werde ich doch einmal bei Ihnen anklopfen, um bestimmte Aspekte eines solchen Programms vorab zu erörtern. Ich wüßte mir keinen geeigneteren Gesprächspartner.

Als bescheidenes Zeugnis von dem Fortgang der Arbeit auch in der RGP darf ich Ihnen das eben erschienene Heft 10 überreichen. Vielleicht interessiert Sie die Liste meiner Veröffentlichungen, die ich hier zum erstenmal publiziere.

Bleiben auch Sie gesund, uns erhalten!

Schon das Wissen, daß es Sie noch gibt, schützt vor geisigem Alleinsein.

Mit den allerbesten Grüßen bleibe ich

Ihr Hans Mieskes

27.2.1985
Eingeliefert: Dank, als Gegengabe geschenkt: 5
An die Freunde in Mozartpreis Broschüre. Besuche ihn
aber meinen Hofe in 40 Tage Klinik J

Stephan Ludwig Roth-Gesellschaft für Pädagogik e.V.

Der Vorsitzende

Prof. Dr. Hans Mieskes
Anneröder Weg 56
63 Gießen

Gießen
zum 23.5.88

Sehr geehrter Herr Zillich!

Lieber Landsmann!

Die Vorsehung schenkt Ihnen ein ehrwürdiges Alter, das in diesen Wochen durch Krankheit und Heimsuchung leider belastet wird. Desto inniger und nachdrücklicher soll unser Genesungswunsch anlässlich Ihres neunzigsten Geburtstages dargebracht werden. Dieser Wunsch klammert sich an die Hoffnung, daß Ihnen noch weitere Lebensjahre in erträglicher Verfassung beschert werden mögen!

Es wäre anmaßend, mit wenigen Gedenkzeilen auch nur das Rahmenprofil Ihrer schriftstellerischen, dichterischen und kulturpolitischen Lebensleistung wägen zu wollen. Das haben berufene Porträtisten in vielen Zeitschriften und Blättern schon oft getan; mag der Jubiläumsband "Epoche der Entscheidungen" von 1983 stellvertretend für alle übrigen literarischen Ehrungen genannt sein. Ihr Name ziert auch die Tafeln der allgemeinen deutschen Literaturgeschichte. Jenen Generationen, die das Glück hatten und haben, Ihnen persönlich begegnen zu dürfen, stehen Sie als eine der tapferen Leitfiguren für nationalen Anstand, für heimatliche Würde, Selbstwertgefühl und Ehrenhaftigkeit. Den Nachkommen werden Ihre Werke davon Zeugnis ablegen. Und wenn Dieter Schlesak mit bauernfängerischen Wortspielen u.a. auch Sie zu den "Hätschelkindern des dritten Reiches" zählt, dann haben wir hier eine der schlüpferigen ideologischen Vereinfachungen zurückzuweisen, die - offenbar eigenen schlechten Gewissens halber - der Substanz nicht achten, vielmehr mit heuchlerischen Alternativen zu Markte eilen. Wir können uns nicht vorstellen, daß die Welt je ohne Beachtung best. humaner, also gemeinschaftlicher Werte menschlich gedeihen kann! Und diese Werte verkünden Ihre Romane, Gedichte, Erzählungen und Abhandlungen.

Sehr geehrter Herr Zillich, wir erneuern unseren Wunsch für baldige Wiederherstellung Ihrer Gesundheit! Bleiben Sie uns noch eine gute Weile erhalten! Ihr Name bedeutet für uns Hoffnung und Gewißheit deutsch-sächsischer Wesenheit! Mit einer Empfehlung an Ihre Frau Gemahlin bin ich, zugleich im Namen des Vorstandes der RGP, mit hochachtungsvollen Grüßen

Jfr *Jankin*